

Anzeigenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Gesuche und Angebote von Stellen und Wohnungen 25 Pfg. — Familien-Anzeigen 30 Pfg. — **Werbung für die dreispaltige Zeitungs-1.50 Gulden.** Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Danziger

Bezugspreis: Durch die Austräger u. Vertreter 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Botenwage. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

General-Anzeiger

Erscheint täglich nachmittags.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

mit der Nebenausgabe „Olivaer Zeitung“.

Hauptgeschäftsstelle:

Danzig, Dominikswall Nr. 9.

Betriebsstörungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadenersatz oder Nachlieferung der Zeitung.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Bencke. — Für Inserate verantwortlich Julius Schemke. — Druck und Verlag Paul Bencke, sämtlich in Danzig.

Nr. 239

Danzig, Dienstag, 12. Oktober 1926

13. Jahrgang.

Um den Hohenzollernvergleich.

Landtagsitzung unterbrochen.

(206. Sitzung.)

tt. Berlin, 11. Oktober.

Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des Gesetzesentwurfs über die Vermögensauseinandersetzung mit den Hohenzollern.

Ein vom Abg. Pies (Komm.) begründeter Antrag der Kommunisten, die Vorlage von der Tagesordnung abzusehen, weil man ein so wichtiges Gesetz nicht durchschleichen könne, wird gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt. Hierauf begründet Abg. Pies einen neuen Antrag, auf Grund des § 23 der Geschäftsordnung die Beratung der Hohenzollernvorlage auf vier Wochen auszusetzen. Präsident Bartels macht darauf aufmerksam, daß die betreffende Bestimmung der Geschäftsordnung nur angewandt werden könne, wenn der Antrag dazu gedruckt vorliege. Abg. Pies (Komm.) beantragt nunmehr, sofort über den von den Kommunisten gegen das Staatsministerium eingebrachten Mißtrauensantrag abzustimmen. Dieser Antrag scheitert geschäftsmäßig am Widerspruch des Abg. Seilmann (Soz.). (Großer Lärm bei den Kommunisten und Juristen. Ein kommunistischer Abgeordneter wird zur Ordnung gerufen.) Ein weiterer Antrag der Kommunisten, die Hohenzollernvorlage an den Schluß der Tagesordnung zu setzen, scheitert am Widerspruch der Deutschen und Sozialdemokraten. (Unruhe bei den Kommunisten.)

Dr. Höpfer-Abschiff am Reden verhindert.

Als nunmehr Finanzminister Dr. Höpfer-Abschiff das Wort zu der Hohenzollernvorlage erhält, entsteht bei den Kommunisten ungeheurer Lärm. Sie fordern dem Finanzminister zu: Hohenzollernschieber! Hohenzollernhändler! Da der Finanzminister durch immer neuen Lärm und Zurufe der Kommunisten verhindert wird, seine Rede zu beginnen, ruft Präsident Bartels einige Kommunisten zur Ordnung. Er ermahnt die Kommunisten, ihn nicht zur Anwendung der schärfsten Maßnahmen zu zwingen. Die Kommunisten lärmten jedoch im Chor weiter, und da der Lärm nicht zu beseitigen ist, unterbricht Präsident Bartels die Sitzung auf fünf Minuten.

Die zweite Sitzung.

Als die Sitzung wieder eröffnet war und Finanzminister Dr. Höpfer-Abschiff das Wort erhält, setzt der Lärm bei den Kommunisten erneut ein. Der Minister gibt eine Übersicht über den Gang der Vergleichsverhandlungen und verweist auf die Begründung des Gesetzes. (Andauernder Lärm bei den Kommunisten und Juristen: Sie sind nicht zu verstehen, nehmen Sie doch den Lärm aus der Bude!) — Präsident Bartels ruft einige Kommunisten zur Ordnung, die Zurufe bei den Kommunisten dauern aber fort. Der Minister fährt fort, soweit er sich verständlich machen kann: Die preussische Staatsregierung habe geglaubt, erneute Verhandlungen mit den Vertretern des Königs Hauses nicht ablehnen zu müssen. (Anhaltender Lärm bei den Kommunisten, in dem die Ausführungen des Ministers zum großen Teil verlorengehen.) Der Minister empfiehlt die Annahme des Kompromißentwurfs, der bedeutende Verbesserungen gegenüber dem früheren Vergleich enthalte. (Erneuter tosender Lärm und Zurufe: Schieber! — Präsident Bartels erteilt an die Hauptschreiber wiederholt Ordnungsrufe.) Der Staat könne nunmehr eine Reihe von Schöpfen und Wäldern als unbestrittenes Eigentum betrachten und sie dem Volke zugänglich machen. Was das Schloß Homburg angeht, so sei nicht zu befürchten, daß der ehemalige Kaiser sobald zurückkehre. (Stürmische Zurufe bei den Kommunisten, Zurufe rechts.)

Mißtrauensantrag der Kommunisten.

Abg. Pies (Komm.) beantragt, zu beschließen: Der Landtag entzieht dem Ministerpräsidenten das Vertrauen. Die Vorlage sei keine Finanzvorlage, sondern eine politische Vorlage.

Nach einigen geschäftsmäßigen Auseinandersetzungen erklärt Präsident Bartels sich bereit, den mit den erforderlichen 30 Unterschriften versehenen Antrag mit dem vorliegenden Gegenstand der Tagesordnung zu verbinden und ihn innerhalb der festgesetzten Redezeit begründen zu lassen, womit die Kommunisten einverstanden sind.

Abg. Bartels-Krefeld (Komm.) führt aus, daß der Hohenzollernvergleich nur mit den zweifelslos beschonenen Völkervertretern durchgeführt werden konnte. (Leb. Zustimmung v. d. Komm.) Präsident Bartels ruft den Redner zur Ordnung.

Abg. Pies (Komm.) beantragt, daß wegen der Wichtigkeit der zur Verhandlung stehenden Materie der Ministerpräsident sofort herbeigerufen werde. Zugleich beantragt er Beseitigung dieses Antrages.

Mit den Stimmen der Kommunisten wird die Besprechung des Antrages vom Vizepräsidenten Dr. Porsch zugelassen. Abg. Pies (Komm.) formuliert eine Reihe von Fragen an den Ministerpräsidenten und erklärt: Würden wir hundert Abgeordnete haben, so würden wir den Antrag auf Anklageerhebung gegen den Ministerpräsidenten stellen.

Zu weiteren Verlauf der Debatte erklärte Abg. Seilmann (Soz.) namens seiner Partei, daß diese beim Volkstentseid ihre Stellung klar habe erkennen lassen.

Abg. Dr. Weidig (D. Vp.) erklärte, es wäre ein befriedigendes Ergebnis für beide Teile erreicht. Seine Partei stimme daher für den Vergleich.

Der Antrag des Abg. Pies (Komm.), den Ministerpräsidenten herbeizurufen, wird abgelehnt, ebenso kommunistische Anträge nach Herbeirufung anderer Minister.

Ein Schlußantrag des Abg. Herold wird mit Zustimmung aller Parteien gegen die Kommunisten angenommen, ebenso ein anderer Antrag auf Schluß der Geschäftsordnungsdebatte. (Lärmende Zurufe bei den Kommunisten: Lumpenhandel Hohenzollernrecht! Lumpenhandel!) Der kommunistische Abg. Bartels erhält vom Präsidenten einen Ordnungsruf, als er von der Mehrzahl der Hohenzollern im Landtage spricht.

Nach Annahme eines demokratischen Schlußantrages ist die erste Lesung der Vorlage über die Abfindung der Hohenzollern beendet.

Sturmschäden in ganz Europa.

Zahlreiche schwere Unglücksfälle.

Eine Sturmflut, wie sie seit zehn Jahren die deutsche Küste nicht mehr heimgesucht hat, ist durch die von Nordengland über die Nordsee ziehende Depression an die deutsche Nordseeküste geworfen worden. In Hamburg ist das mittlere Hochwasser um drei Meter erhöht eingetreten. Diese Erhöhung von drei Metern dürfte im allgemeinen auf allen Stationen der Nordseeküste und in den Flußläufen der Elbe, Weser und Ems in Erscheinung getreten sein.

In Hamburg wurde die Feuerwehr mehr als vierzigmal herausgerufen, um die durch den Sturm entstandenen Schäden zu beseitigen. Der Sturm hat

in der Schifffahrt zahlreiche Unfälle

zur Folge gehabt. Der Passagierdampfer „Deutschland“ hat in Cuxhaven Anker und Kette verloren und konnte seine Passagiere erst in Hamburg landen. Der deutsche Segler „Frieda“ ist auf Kraakland gesunken. Die aus vier Mann bestehende Besatzung flüchtete in die Masten und wurde gerettet. Ungefähr 40 Schiffe mußten auf der Cuxhavener Reede Schutz suchen. Alle auslaufenden Fischdampfer kehrten zurück. Der holländische Dreimastsegler „Nepunus“ ist bei Cuxhaven gesunken. Die Besatzung konnte gerettet werden. Ebenso wurde eine große Schute der Brunsbüttler Fabrik „Rheintania“ abgetrieben. Der auf Schienen laufende, in Eisenkonstruktion ausgeführte Riesenkran der Buntersohlengesellschaft ist infolge des Sturmes aus der Verankerung, trieb gegen den Pressbock und stürzte tragend in sich zusammen. Im Tagebühler Sommerboog, der vollkommen unter Wasser steht, sind über 100 Schafe ertrunken. Beim Dammbau Westerland-Sylt sind die beiden Anlegebrücken bei Reetum für die Materialzufuhr weggerissen und weggeschwemmt worden. In Büsum wurden zahlreiche Strandgüter angepöbelt, so daß man Schiffsunfälle befürchtet. Die Eider hat bei Tietzenhemmen den Damm durchbrochen.

Unterstützung eines Bahndammes.

Wie das Eisenbahnbetriebsamt Husum mitteilt, ist die Strecke Rendsburg-Husum zwischen Erbsde und Nordstapel wegen Unterstützung des Bahnhofs infolge Durchbruches des Eiderdeiches gesperrt worden. Der Durchgangsverkehr muß umgeleitet werden. Zwischen den beiden Stationen ist ein Pendelverkehr eingerichtet worden. — Der starke Sturm hat an der Strecke Hörnum-Westerland erhebliche Zerstörungen angerichtet. Der Bahndamm ist auf einer Länge von 400 bis 500 Meter zerstört worden. An der Westküste von Sylt trat ein erheblicher Landabbruch ein. Auch sind größere Verluste an Vieh, das auf dem überschwemmten Vorland untergebracht war, zu beklagen.

An der Ostküste Windstärke 10.

Entlang der ganzen Ostküste herrschte heftiger Sturm, der zeitweise die Windstärke 10 erreichte. Es wurden in Stein und in der Umgebung Ziegel von den Dächern geworfen, Fensterscheiben eingebrochen und Bäume entwurzelt, so daß die Feuerwehr vielfach zu Hilfe geholt werden mußte. Die im Hafen liegenden Schiffe konnten nicht auslaufen. Ein mit fünf Personen besetztes Boot kippte um, vier Mann der Besatzung konnten gerettet werden, der fünfte ertrank.

Auch über Dänemark tobte orkanartiger Sturm, durch den mannigfacher Schaden angerichtet wurde. In Esbjerg überspülte das Wasser die Hafenanlagen. Zur Unterstützung der in See befindlichen Fischerboote sind Bergungsdampfer ausgespedit. In der Dänischen See wurde der Sturm teilweise ein starkes Sinken des Wasserstandes. In Kolbing wurde am Vollwerk großer Schaden angerichtet. Die Fährverbindung nach Warnemünde ist unterbrochen.

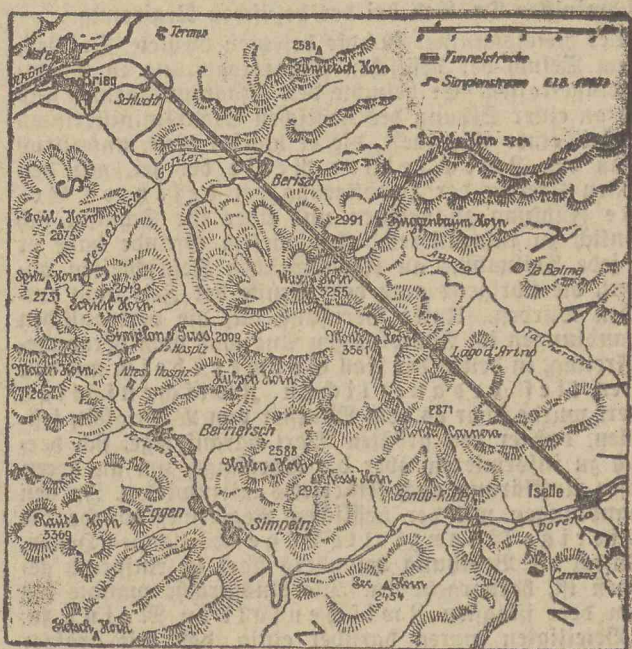
England und Frankreich.

Während des Wochenendes sind über ganz England und namentlich über die Südküste schwere Stürme niedergegangen, die eine Geschwindigkeit bis zu 70 Stundenkilometer erreichten. Ebenso heftiger Sturm wüthete an der französischen Küste. Der größte Teil der auf hoher See sich befindenden kleineren Schiffe mußten nach der Girondebucht, nach Brext und nach Cherbourg flüchten. Ein Kanaldampfer mit 500 Südafrikanern an Bord, die die Schlachtfelder an der Somme besuchen wollten, lief vor Boulogne auf Grund. Sämtliche Passagiere wurden gerettet.

Der Simplotunnel verschüttet.

Wolkenbrüche und Erdstöße.

Infolge gewaltiger Wolkenbrüche sind die Sturzbäche am Simplotunnele derartig angeschwollen, daß sie über die Ufer traten. Große Mengen von Geröll und schweren Felsblöcken wurden von den Wässern zu Tal gerissen und vermehrten die Überschwemmungsgefahr. Die Hauptstrecke ist bereits zerstört und die Brücken über den St. Barthelemy-Fluß zusammengeknickt. Auch der Simplotunnel ist durch Geröllmassen verschüttet und der Verkehr vollkommen unterbrochen worden. Pioniere sprengen die



Der Simplotunnele.

Felsblöcke, um den Abfluß des Wassers zu erleichtern. Der Eisenbahnverkehr über den Simplot muß über Bern und den Löffelberg umgeleitet werden. Mehrere Häuser mußten wegen der drohenden Einsturzgefahr von den Bewohnern geräumt werden. Es wird monatelanger Arbeit bedürfen, ehe die Folgen der ungeheuren Schäden beseitigt sein werden.

Falsche Zehn- und Zwanzigmarscheine.

Bis zu 3000 Mark Belohnung für die Ermittlung der Fälscher.

Trotz häufiger Warnungen vor der Annahme falscher Reichsbanknoten gelangt es Fälschern, in erster Linie kleine Gewerbetreibende mit falschen Noten zu betrügen. Wer die Verhaftung der Hersteller dieser Noten und Beschlagnahme des Fälschungsgeräts veranlaßt oder hierzu beiträgt, hat Anspruch auf einen seiner Mithilfe entsprechenden Teil obiger Belohnung. Die Reichsbank belohnt auch diejenigen Personen angemessen, durch deren Mithilfe die Festnahme von wissenschaftlichen Verbreitern falscher Reichsbanknoten gelingt. In verdächtigen Fällen benachrichtigt man die Polizei. Anleitungen zur Prüfung der Reichsbanknoten auf Echtheit werden von den Kassen der Reichsbank kostenlos abgegeben.

Auslandsdeutschtum und Heimat.

Rundfunkrede des Reichsinnenministers.

Reichsinnenminister Dr. Kütz hielt im Berliner Rundfunk eine Rede über „Auslandsdeutschtum und Heimat“, in der er u. a. ausführte, daß vor dem Kriege weite Kreise des deutschen Volkes von der Bedeutung des Auslandsdeutschtums außerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches keine Vorstellung gehabt hätten, erst der Krieg habe hierin einen grundlegenden Wandel geschaffen. Er habe gezeigt, daß auch die im Auslande wohnenden Deutschen sich mit der alten Heimat verbunden fühlten. Jetzt sei es ein Gebot der Dankbarkeit und der Selbstliebe, zur Wiederverlangung voller Weltgeltung die Kräfte der im Auslande lebenden 40 Millionen Deutschen voll zu erhalten. Die Stärkung und Erhaltung des Auslandsdeutschtums läge in erster Linie auf kulturellem Gebiete. Es gälte die deutsche Familie und die deutsche Schule im Auslande deutsch zu erhalten, denn wo die Familien und die Schulen deutsch seien, seien auch die Menschen deutsch.

Die Wiedereinreihung Deutschlands in die kolonialen Mächte der Welt sei eine Sache des deutschen Rechts, eine Sache der deutschen Ehre und eine Sache der wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Gleichberechtigung und Selbstbestimmung. Die koloniale Frage bliebe uns vor allem aber auch eine Frage der nationalen Ehre. Vom Standpunkt der Gleichberechtigung der Völker untereinander habe Deutschland ein historisches und ein sittliches Recht, in der Reihe der Nationen zu bleiben, die an der kulturellen und wirtschaftlichen Erschließung der überseeischen Länder beteiligt seien. Zum Schluß betonte Dr. Kütz, daß wir uns bei allen gesamtdeutschen Fragen nicht nur als Glieder der staatlichen Gemeinschaft des Deutschen Reiches, sondern als Glieder der großen weltumfassenden deutschen Volksgemeinschaft von hundert Millionen, als Glieder einer deutschen Glaubensgemeinschaft, die sich in dem einen großen Glauben: „Ich glaube an die Wiederauferstehung meines Volkes, ich glaube an die Notwendigkeit des deutschen Reiches in der Welt, ich glaube an die namhafte Kraft alles dessen, was deutsch ist“, vereint fühlen müßten.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Reichspräsident v. Hindenburg nahm heute den Abschiedsbesuch des polnischen Botschafters A. D. Knapik, des früheren Kommandeurs der Berliner Schutzpolizei, entgegen und empfing später den deutschen Botschafter in Tokio, Dr. Goltz. Berlin. Zu Ehren des Reichspräsidenten gaben der britische Botschafter und Viscountess d'Albany ein Dinner, zu welchem auch der Minister des Äußeren, Dr. Stresemann, und Gattin und andere Staatsbeamte geladen waren. Unter den übrigen Gästen befanden sich Fürst Otto von Bismarck und Fürst und Fürstin Münster von Derneburg.

Hindenburg und Seeckt.

Zwei Dementis.

Zu der Meldung einer Korrespondenz, der Reichspräsident habe um die Teilnahme des Prinzen Wilhelm von Hohenzollern an Reichswehrübungen gewillt und habe sie vorher gebilligt, teilt das Bureau des Reichspräsidenten mit, daß diese Meldung falsch ist. Der Reichspräsident hat erst durch die Presse von der Teilnahme des Prinzen an Reichswehrübungen Kenntnis erhalten. Die Behauptung, daß derartige Gerüchte von „höchsten Stellen im Reich und in Preußen weitergegeben“ worden seien, entbehrt ebenfalls jeder Grundlage.

Gleichzeitig wird amtlich den Meldungen entgegengetreten, als ob das Ausscheiden des Generalobersten von Seeckt auf Forderungen ausländischer Regierungen auf dem Gebiete der Militärkontrolle zurückzuführen sei; amtlicherseits wird erneut festgestellt, daß diese Gerüchte jeglicher Grundlage entbehren. Die Verabschiedung des Generalobersten von Seeckt ist, wie in der amtlichen Erklärung weiter betont wird, eine rein innerdeutsche Angelegenheit, die mit der Außenpolitik nichts zu tun hat.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Empfänge beim Reichspräsidenten.

Der neue preussische Innenminister Grzesinski stattete dem Reichspräsidenten v. Hindenburg seinen Zutrittsbesuch ab. Auch der zurzeit in Berlin weilende Gesandte in Lissabon, Dr. Borejsch, ist vom Reichspräsidenten empfangen worden.

Reichsminister Dr. Dell bei der heftigen Regierung.

Der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Dell, ist zum Besuch der heftigen Staatsregierung in Darmstadt eingetroffen. Er besuchte den Staatspräsidenten und nahm an einer Sitzung des heftigen Staatsministeriums teil. Bei einer Ansprache, die er hierbei hielt, unterstrich er, daß der Zweck seiner Reise der sei, mit den weitesten Kreisen der Bevölkerung der besetzten Gebiete Fühlung zu nehmen und über ihr Schicksal sich persönlich zu informieren. Aus diesem Grunde habe er auch jede Teilnahme an irgendwelchen Festlichkeiten abgelehnt, die übrigens auch dem Ernst der Zeit nicht entsprechen würden. Unter Berufung auf die vertraulichen Verhandlungen im Auswärtigen Amt vom vergangenen Freitag, in denen der Fall Gernersheim mit den anderen tief bedauerlichen Zwischenfällen erörtert wurde, war es dem Minister von Wichtigkeit, festzustellen, daß er den größten Wert darauf lege, sich persönlich zu informieren über die Vorgänge, um an deren reiflicher Aufklärung auch seinerseits mitzuwirken. In den Verhandlungen mit der heftigen Regierung wurde die schwierige finanzielle Lage des Landes Hessen, das durch die Besetzung besonders stark in Anspruch genommen ist, hervorgehoben. Die Aussprache wandte sich sodann dem jüngsten Zwischenfall in Mainz zu. Alle Beteiligten waren darüber einig, daß mit größter Beschleunigung die deutschen Behörden gemeinsam mit den französischen Behörden auf lückenlose Aufklärung des Vorfalles dringen müssen.

Preussische Provinzen und Kraftfahrzeugsteuer.

Die Kraftfahrzeugsteuer hat durch Reichsgesetz eine wesentliche Erhöhung erfahren. Die preussische Staatsregierung hat dem Landtage jetzt einen Gesetzentwurf vorgelegt, der sich mit der Verteilung dieser Steuer auf die Wegeunterhaltungsbedürftigen befaßt. Nach diesem sollen die Provinzen 1/2, die Stadt- und Landkreise 1/2 der Steuer erhalten. Diese Verteilung beruht auf einer Vereinbarung der hauptsächlich wegeunterhaltungsbedürftigen Verbände. Der Verband der preussischen Provinzen äußert in einer Eingabe Bedenken gegen diese Art der Verteilung. Eine einigermaßen befriedigende Verteilung sei erst dann möglich, wenn die Straßen nicht mehr nach den Zuständigkeiten der historischen Entwicklung, sondern nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten eingeteilt sind. Es wäre verfehlt, den jetzigen unvollkommenen Schlüssel vor dem endgültigen Finanzausgleich und der Einteilung der Straßen durch einen ebenfalls unvollkommenen ersetzen zu wollen. Der Verband bittet deshalb, den bisherigen Schlüssel vorläufig noch beizubehalten, und wird später zum endgültigen Finanzausgleich neue Vorschläge machen.

Belgien.

X Sieg der Katholiken bei den Gemeindevahlen. Die Gemeindevahlen gingen am ganzen Lande in vollkommener Ruhe vor sich. Nach den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen haben die Katholiken im Wahlkampf entschiedene Vorteile erlangt, während die Sozialisten, namentlich in den großen Industriezentren, wie Soignies, Charleroi, Lüttich und Antwerpen, beträchtliche Verluste erlitten. Die Kommunisten, die sich zum erstenmal an Gemeindevahlen

beteiligten und die Sozialisten scharf bekämpften, werden in eine ganze Anzahl von Gemeindevahlkreisen zurückgezogen. In einzelnen Orten nahm der Wahlkampf rein lokalen Charakter an, indem der Steuerzahler die am Ruder befindliche Partei seine Unzufriedenheit kundzutun suchte.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der bisherige britische Botschafter in Berlin, Lord d'Abernon, hat die Reichshauptstadt nunmehr verlassen. Zum Abschied hatten sich außer allen Mitgliedern der englischen Botschaft und Dr. Stresemann zahlreiche in- und ausländische Diplomaten eingefunden.

Paris. „Chicago Tribune“ veröffentlicht eine Zeitungsmeldung aus Buzarest, wonach 6000 Retruken des 2. rumänischen Armeekorps den Dienst verweigert haben sollen. Daraus zufolge sollen sie wegen Ungehorsams zur Rechenschaft gezogen werden.

Nah und Fern.

O Mexikofahrt des Prinzen Heinrich. Prinz Heinrich von Preußen wird eine Reise nach Mexiko antreten. Die Aus- und Rückreise erfolgt mit dem Doppelschraubenschiff „Rio Bravo“. Die Reise trägt privaten Charakter. Der Prinz beabsichtigt, ein modernes, auf deutscher Werkstätte erbautes Passagierschiff auf längerer Seereise kennenzulernen. Das Schiff ist auf der Friedrich Krupp-Germania-Werft A.-G., Kiel, erbaut.

O Folgeschweres Autounglück. In der Nähe des Bahnhofes Hadmersleben ereignete sich ein schweres Autounglück. Beim Nehmen einer Kurve fuhr das Auto des von Wanzleben kommenden Fabrikbesizers Bartels, in dem sich dieser mit seinem Buchhalter befand, gegen eine Telegraphenstange. Das Auto wurde von Passanten in völlig zertrümmertem Zustande aufgefunden. Bartels gab noch schwache Lebenszeichen von sich und wurde auf dem schnellsten Wege in das Döberitzer Krankenhaus gebracht. Sein Zustand ist hoffnungslos. Der Buchhalter konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

O 200 Tote in Hannover. Die Zahl der an Typhus Erkrankten betrug am Wochenende 1631, die der Toten 200. Neu eingeliefert wurden 18 Personen, entlassen 25.

O Vom Jahrmärkt in den Tod. Ein Arbeiter aus Kleinschwarzen, der sich mit seiner Frau auf dem Heimweg vom Jahrmärkt befand, fiel bei Oldenburg in einen Kanal. Seine Frau sprang nach, um ihn zu retten. Beide ertranken. Auf die Hilferufe, die beide ausstießen, wurde man leider zu spät aufmerksam.

O Schiffszusammenstoß. Der englische Dampfer „Gazlight“, der Stettin mit einer Ladung Kohlen verlassen hatte, hatte bei Arcona (Insel Rügen) einen Zusammenstoß mit einem bisher noch unbekannten Segler, der dabei kenterte. Wie die Reederei Kunthmann hierzu mitteilt, sind acht Mann von der Besatzung des Seglers von dem Dampfer gerettet worden. Der Dampfer wird Kopenhagen anlaufen, um die geretteten Mannschaften dorthin zu landen.

O Folgeschweres Notlandung eines Flugzeuges. Das Flugzeug der Luftpost Frankfurt a. M.—Hannover war gezwungen, in der Nähe von Gießen notzulanden. Von den vier Passagieren erlitt einer eine leichte Beinverletzung. Der Pilot Vach ist tödlich verletzt.

O Gletschersturz im Jülicherthal. Wie aus Innsbruck berichtet wird, ist vom Großen Grainer in der Nähe der Berliner Hütte am Schwarzen Stein ein riesenhafter Gletscherabsturz, der sich über eine Breite von 300 Metern erstreckt, erfolgt. Der Talabsturz am Großen Grainer liegt voller Eismassen. Im hintersten Zementtal ist infolge des Gletscherabsturzes eine große Eislawine niedergegangen.

O Schiffsuntergang in Le Havre. Im Hafen von Le Havre stieß ein französischer Amerikadampfer mit dem Schleppdampfer „Ursus“ zusammen. Der Schlepper wurde in zwei Teile gerissen und sank sofort. Sechs Mann der Besatzung ertranken.

O Schwere Grubenexplosion in Südafrika. In einer Grube bei Durban ereignete sich eine schwere Explosion. „Navigation“ glaubt, daß 4 weiße und 116 farbige Bergarbeiter getötet worden sind. Der Grubenschacht ist vollständig zerstört und die Vergleite sind verschüttet. Vorher haben die vorhandenen giftigen Gase jede Hilfeleistung unmöglich gemacht.

O Lynchjustiz in Südarabien. Eine zahlreiche Menschenmenge führte das Gefängnis in Aden, bemächtigte sich dreier Neger, die des Mordes beschuldigt wurden, und erschlug sie in einem benachbarten Wald.

O Neue Strafe für Alkoholfreier. In Ohio hat der Bürgermeister einer Stadt eine neue Strafe für Verfehlungen gegen das Antialkoholgesetz eingeführt, da sämtliche früheren Strafen, darunter eine Rost von Brot und Milch, nicht den gewünschten Erfolg hatten. Diese neue Strafe heißt „Wasserkur“. Der Gefangene muß täglich 4 Liter Wasser trinken; jeder Tag, an dem er hinter dieser Nation zurückbleibt, wird zur Gefängnisstrafe zugerechnet.

Bunte Tageschronik.

Magdeburg. Der 23jährige Sohn des Eigentümers Lechen in Nohlsdorf bei Berleberg verübte Selbstmord durch Erhängen. Er hatte ein Verhältnis mit einem jungen Mädchen, das aber nicht die Billigung des 60jährigen Vaters fand. Als der Vater seinen Sohn erschossen vorfand, nahm er sich das so zu Herzen, daß er ebenfalls Selbstmord durch Erhängen verübte.

Köln. Der 38jährige Paul Hueffer aus Köln-Mülheim verging sich an einer 10jährigen Schülerin auf den Wiesdorfer Rheinwiesen. Er hielt dem Kind, das um Hilfe schrie, den Mund zu, so daß es ersticken konnte, dann warf er es in den Rhein. Der Täter wurde verhaftet.

Samburg. Bei der Einfahrt zum Bahnhof Gagenow-Land entgleiste infolge Auffahrens auf eine Rangierlokomotive ein von Samburg kommender Seeravigillierzug. Drei Jungbedienstete wurden unversehrt verletzt.

Amsterdam. Wie ein Telegramm der Belga aus Veracruz meldete, fand eine Explosion an Bord des Petroleumtankschiffes „San Leopoldo“ statt. Zwei Mann der Besatzung wurden getötet, einer verwundet.

London. Die Zahl der in den englischen Kohlen- und Eisenbeschäftigten Arbeiter ist auf 203 362 gestiegen.

Der Reichstanzler für die Volksgemeinschaft

Eine Rede in Essen.

Im Rahmen einer staatspolitischen Vortragsreihe der Reichszentrale für Heimatsdienst ergriff auch Reichstanzler Dr. Marx in Essen das Wort. Er bekannte sich zur Volksgemeinschaft aller staatsbejahenden Parteien. Der Regierung, so betonte Dr. Marx, ist die Mitarbeit jeder Partei willkommen, die die mühsam aufgebaute staatliche Ordnung anerkennt und sich schützend vor sie stellt. Auf wirtschaftlichem Gebiete warnte der Reichstanzler vor allem großem Optimismus. Abschüsse, wie der des Stahlpatentes, seien gewiß geeignet, auch auf politischem Gebiete eine weitere Verstärkung der in Gang befindlichen internationalen Entspannung eintreten zu lassen, selbst über die am Pakt beteiligten Länder hinaus.

Der Reichstanzler kam dann auf die Außenpolitik zu sprechen und betonte hierbei, daß die Opposition gegen die von Deutschland betriebene Außenpolitik jetzt wesentlich stiller geworden sei. Deutschland werde im Völkerbund ehrlich und loyal mitarbeiten. Die Besprechungen von Thoiry bezeichnete Dr. Marx als eine Selbstverständlichkeit zwischen Angehörigen des Völkerbundes. Es seien noch große Schwierigkeiten zu überwinden, aber eine Lösung würde gefunden werden, weil Hüten und Drüben der ernste Wille dazu vorhanden sei.

Schlussdienst.

Vermischte Drahtnachrichten vom 11. Oktober.

Beileid des Reichspräsidenten.

Berlin. Reichspräsident von Hindenburg hat an die Witwe des verstorbenen Generals v. Heeringen in einem herzlich gehaltenen Schreiben seine Teilnahme ausgesprochen.

Offizielle Koalitionsbesprechungen in Preußen.

Berlin. Der Abgeordnete Dr. Forst, der Vorsitzende der Zentrumsfraktion des Preussischen Landtages, hat im offiziellen Auftrag der Zentrumsfraktion den Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei im Preussischen Landtag, Dr. v. Campe, zu einer Besprechung der Frage der Regierungsumbildung in Preußen aufgefordert.

Zwischenfälle in Potsdam.

Berlin. Bei Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten in Potsdam anlässlich des Nationalsozialistischen Freiheitstages sind insgesamt 20 Nationalsozialisten festgenommen und zum Teil über Nacht in Polizeigewahrsam gehalten worden. Nach Feststellung ihrer Personalien wurden sie wieder auf freien Fuß gesetzt, doch wird gegen sie ein Verfahren wegen Landfriedensbruchs eingeleitet.

Familienbrennen.

Essen-Mühl. Der von seiner Ehefrau getrennt lebende Maschinist Johann Kohnstl kam zu seiner in der Hartorfstraße im vierten Stockwerk wohnenden Frau und verlangte die Herausgabe des etwa zweijährigen Kindes. Als ihm dies verweigert wurde, ergriff er das Kind und stürzte sich mit ihm durch das Fenster auf die Straße, wo beide mit schweren Verletzungen liegengeblieben. Im Krankenhaus sind sie kurz darauf gestorben.

Untergang eines dänischen Schiffes.

Rotterdam. Auf der Maas wurde das Schleppschiff „Denemarken“ von dem aus Amsterdam kommenden Dampfer „Larenberg“ gerammt. Die „Denemarken“ sank sofort. Der Kapitän und drei Leute der Besatzung fanden den Tod in den Wellen.

Die englische Arbeiterpartei gegen die Kommunisten.

London. Zu Beginn der Parteikonferenz der Arbeiterpartei wurde der Versuch unternommen, die Frage einer Zusammenarbeit der kommunistischen Partei mit der Arbeiterpartei erneut aufzuwerfen. Der Versuch wurde in namentlicher Abstimmung mit 2 706 000 gegen 349 000 Stimmen endgültig zurückgewiesen.

Das wandernde Licht.

Von Auguste Croner.

Copyright by Greiner & Co., Berlin W. 30.
Nachdruck und Übersetzungsrecht in fremde Sprachen vorbehalten. (Nachdruck verboten.)

27. Fortsetzung.

„Einerseits hat er schwulstige Gedichte gemacht, in die er ganz vernarrt war, andererseits hat er manchmal von verborgenen Schätzen geredet, von vielen Kostbarkeiten, die im Meer liegen, und dem Geschmeide und dem Gelde, das bei Feindesnot versteckt worden ist.“

„Zu wem hat er diese Aeußerungen gemacht?“

„Zu einem Verwalter.“

„Kann ich den Mann sprechen?“

„Er ist schon im letzten Winter entlassen worden, wo er jetzt lebt, weiß ich nicht.“

„Tut nichts. Also Ulrich Zantner hat schon im letzten Winter von verborgenen Schätzen geredet?“

„Ja, da hat er mit dem Michael davon gesprochen, der seit dem Winter nicht mehr hier ist. Mein Gott! Ich kanns gar nicht fassen, daß er tot ist, daß er so enden mußte!“

„Von seinen äußeren Verhältnissen ist Ihnen nichts bekannt?“ fuhr Müller fort.

„Nichts. Ich weiß nicht einmal, ob er Verwandte hatte. Er sprach nie von sich.“

„Hat er Leidenschaften?“

„Er war ein Wüßhann. Wir haben eine große Bibliothek im Hause. Der Großvater meines Schwagers hat sie mit dem Schloß gekauft. Sie können sich denken, was für uralte Schmöker darunter sind. Neues wurde wenig angeschafft.“

„Da hat sich Zantner also in die alten Schmöker vertieft?“

„Arme voll hat er sich hierher getragen und bis spät in die Nacht hinein gelesen. Na, ich weiß, wie viel Licht er verbraucht hat!“

„Hat er geliebt? Hat er Schulden gehabt?“

„Nein, nein, er war im großen und ganzen ein recht braver Mensch.“

„Er ist also nicht entlassen worden? Selber ist er gegangen? Und nur auf Urlaub?“

„Ja, auf einen vierwöchigen Urlaub. Er hat es hier nicht mehr ausgehalten. Wie er sich von mir verabschiedete, machte er unter anderem die Bemerkung, daß es Situationen gäbe, in denen man sich am liebsten dem Teufel verschreiben möchte. Seltsam, nicht wahr?“

„Sehr seltsam. Wann ist er denn abgereist?“

„Am 12. Oktober nach Prag, wie er zu meinem Schwager sagte.“

„So, nach Prag? und in Wien wurde er am 3. November ermordet.“

Noch einige Fragen wurden gestellt und einige Antworten gegeben, dann erhob sich der Detektiv mit der Frage: „Konst kann ich also hier nichts mehr über Zantner erfahren?“

Das Fräulein schüttelte den Kopf.

Müller griff nach seinem Hut.

„Ich danke Ihnen, gnädiges Fräulein, für die erhaltenen Auskünfte.“

„Wollen Sie nicht eine Kleinigkeit bei uns genießen?“

„Ich danke Ihnen, in der Zeit die Hausfrau erwachte.“

Müller verbeugte sich.

„Ich will mit dem nächsten Zuge nach Wien zurück, und muß daher für Ihre Gastfreundschaft danken.“

Eine Stunde später saß er in einem nach Wien fahrenden Zuge.

Es wäre ihm lieber gewesen, wenn er im Abteil allein gewesen wäre. Aber diesmal hatte er einen Reisegesährten, der sehr gesprächig war. Er war ein Gutsbesitzer aus der Gegend.

Das interessierte Müller sehr wenig. Etwas mehr Aufmerksamkeit widmete er dem Plaudernden, als dieser erwähnte, daß sein Gut ganz nahe bei Brunn liege, daß er ein Nachbar des Fabrikanten Zellner sei, in dessen Familie er oft die Winterabende zubringe.

Und ganz teilnahmsvoll wurde Müller, als der gemütlige Herr das Waldschloß als einen jener Familienbesitze schilderte, die schon zu Maria Theresias Zeiten in Blüte standen und eine Heimstätte wirklicher Vornehmheit waren.

Der siebenjährige Krieg hatte — so hörte Müller — die ersten Besitzer des Waldschlosses hinweggeführt, und eine Adelsfamilie aus Westfalen hatte von da an im Waldschloß gehaust. Von dieser, den Koppings, sei das Waldschloß dann auf den Großvater des jetzigen Besitzers übergegangen.

Als der Gutsbesitzer bei dieser Stelle seiner Erzählung angelangt war, griff Müller nach seinem Paletot, in den er rasch hineinfuhr, nach seinem Hute, den er eilig aufsetzte, und nach seiner Reisetasche.

Der Gutsbesitzer sah ihn verwundert an.

„Wollten Sie nicht nach Wien fahren?“ sagte er.

„Ja, freilich, aber ich steige schon hier aus. Ich muß eilen, der Zug hält schon!“

Damit war Müller schon draußen.

„Das muß ein Narr sein!“ murmelte der redselige Gutsbesitzer und schaute dem Davonschwindenden kopfschüttelnd nach.

Der Name Kopping, der soeben in Verbindung mit dem Jagdschloß genannt worden war, hatte Müller veranlaßt, die Fahrt nach Wien aufzugeben.

Um die Zeit der Dämmerung stand er wieder vor der derzeitigen Herrin des Waldschlosses und sagte: „Jetzt, gnädiges Fräulein, bitte ich um Ihre Gastfreundschaft, bitte sogar, daß Sie mir gestatten, im Hause bleiben zu dürfen — und zwar über Nacht in der Bibliothek. Ich habe vielleicht dort die Fortsetzung Ihres Berichtes über Ulrich Zantner.“

Die alte Dame war erstaunt, erfüllte aber Müllers Bitte.

Als er nach einer Stunde in dem großen Bibliothekszimmer allein war, bemerkte er mit Behagen, wie Hausmutterlich für ihn gesorgt war.

Im altertümlichen Kachelofen brannte ein mächtiger Holzhaufen, die elektrischen Lichter erhellten den schönen Raum bis in die fernsten Winkel, auf einem Nebentisch befand sich ein Samowar, der nur in Funktion gesetzt zu werden brauchte, und eine Zigarrenkiste. Auch ein Ruhebett gab es mit Kissen und weichen Decken.

Samstags aus Götting.

Den irdischen Gottheiten Antheil der Götter und Dr. S. hatte ist die Vertheilung von Erde aus Göttern getungen. Nach an der langen Vertheilung gelang es ihnen endlich, Göttern in eine ideale Form überzuführen. Wie wir noch aus der Geschichte her wissen, fehlt den Göttern die Mithras, in überhaup jedes innere Götter. Der Körper ist nur von Eingeweiden ausgefüllt. Die äußere Schutzhülle, die harte Haut verleiht den Göttern und den anderen Göttern, verleiht den inneren Gott und Schutz. Jeder die Dauerhaftigkeit des Götters macht man sich am besten daraus ein Bild, wenn man sieht, daß in den Mithras der Mithras sich Göttern Schutzhülle und Schutzhülle lang hatten und nur durch die äußere Hülle zusammengehalten werden, wenn das Götter schon längst verweht und zerfallen ist.

andern zuzugewandt und bei der
vereinigen lassen.

Nur frischen Sinns durchs Leben hin

Nur trüben Sinns durchs Leben hin
 Nur nicht genügt den stolzen Sinn,
 Mit Streuen jede Maib getüßt,
 Mit Hochmut jeden Mann gedrußt.
 So wirft du glücklich, wirft du groß
 Und schaffest dir dein eigen Loos.

Bundes Anzeiger.

der Verwendung der Glimmer. Anfangs ist die Länge

Fräulein-Güte

Substrich=Mästel.

Aus den nachfolgenden 10 Worten

zirella, Eldet, folgen, Sinder, Strer, Aitte, Nehne, Orber, Feer, Storm

sollen je 2 Buchstaben getauscht werden. Der verbleibende Rest erhält dann entweder ein einfaches Wort oder eine Reihe eines zweifachen Wortes. Steht man nun diese Worte und Silben richtig aneinander, so erhält man ein Sprichwort.

Problem: „Der Partier.“



auflösungen aus letzter Summe.

„Um bildungs=Kräfte! „Ginigkeit macht Kraft.“
Bilderkraft! „Was dich nicht brennt, das blase
nicht.“

Freiburg

Unterhaltungsbeilage zum „Sonntäglich General-Anzeiger“

„*Elizabeth*“
Roman von F. R. LEHNE.

Roman von F. R. LEHNE.

24. Gottsehung.

„Sie sag' ein, dies abzuleugnen, war unnüßig!
 „Es waren auch noch andere Leute in Darmß, mit
 denen ich dort zusammen war! Eine zufällige Begege-
 nung —“

„— an die wohl nur ganz naive Bemuter glauben sonst! Mit kannst du nichts vorreden —“

„In germin! trifft sich alle Welt! So leugne gar nicht, daß Dr. Regius auch einige Tage dort war! Man muß helfen, daß uns denn bleiben, nachdem man hier mittheilen oder theilnehmen darf! Das wäre nur lächerlich gewesen — heiß! —“

„Wir sind miteinander spazieren gegangen, haben Blumen gesehen — das ist alles! Aber weiß, was ich Ihnen die Spinnerei in Stillenheit für eine Schmeichelei sagen möchte erzählt hat! Denn ich weiß, du warst dort bei demselben Gläubigen —“

„Gerust! Ich bin an.“

„Hierher war ich in Unschicklichkeit, und dort habe ich durch fremde Leute ein ganz verheerendes Streif über mein Zuglammenein mit Dr. Legas anführen müssen! Möchte die Begegnung wirklich nur eine „schädliche“ gewesen! Aber wie war es nicht!“ darum fühlte ich mich verurteilt, die letzten Telegramm zu schicken! Ich habe nicht Gult, von den

„Gib mir doch die Beweise, daß ich wirklich etwas Unreches getan. Bessere —“
Das Zigarettenrohr, das ich einer der Beweise Goldes fortan besaß, macht ein Mann nicht so ohne weiteres nur auf eine „zufällige“ Bagegung hin —
„Beweis nicht, wenn er zu wenig ist wie du! Mir“

bere sind eben großzügiger
lächelnd, darauf eine Anfi-

„Für ich genügend, mich von dir zu trennen —“ Jener trübselig, ist mir das Bewußtsein mit einer Frau, die ihre und meine Ehre nicht rein gehalten hat, noch zukunftsleben! Denn an „Gut!“ dieser Begegnung lasse andere glauben — ist kann es nicht! Der Hauptreize werde ich mit noch verschaffen — und Genugtuung! So denke, daß der Reiz doch so viel Mann ist, um das billige Mittel einer Dinge zu verschmähen! Es wird mit Genugtuung geben —

„Du willst ihn fordern?“

Alles war erschrocken. Daan hatte sie allerdings nicht gesagt. Es mußte verheimlicht werden. Gerhard war durch sein feines Verstand und Entziffern und Entziffern — mit Rücksicht auf seine Grima und seine Begeisterung! Die Forderung Berners würde ihn nur verheimlichen. Sie geschickte sich den Kopf, wie es zu ermöglichen sei, Berner von seiner unglücklichen Idee abzubringen!

„Du sprichst dorthin von einer Trennung, Abneigung! Ich sage sie, ich bin einverstanden — du kommst meinen Wünschen sogar entgegen! Denn wir beide haben uns

Stachdruck verboten

leider ausgenommen, daß es nur eine Gefühlsregung ist, wenn wir uns solchen Tadeln zu wehren die größte Schuld liegt, will ich heute nicht unterwerfen! Du bist doch von deiner Mutter gegen mich mehr als begreiflich beeinflusst! — widerspreche nicht, Bester, das willst man wohl! Tatsache war: deine Mutter mochte mich nicht leben, und soß sie's dir selbst mit Giftstich Schwanz! Es tut mir sehr leid, daß dadurch eine Entfremdung zwischen uns immer mehr Boden gewann! Ich will mit deinem Vorschlag wegen einer Schöpfung fragen — doch habe ich die Bitte: möglichst geringsüßig und fühl! Ich werde wieder reifen und dich dann einem Schicksal überliefern.“

„Du sprichst ja sehr vernünftig und überlegt, also doch eins hast du außer acht gelassen — den Punkt der Ehre —.“

„Übertrag dir doch deine Verlekt ist —?“ war fast hoffig ein, „du hast dich doch sonst nicht um der Leute Verlekt geümmert —“ so begreife dich einfach nicht dem Herhabtigen Standpunkt war es vielleicht unvorsichtig von mir, daß ich mit Dr. Julius ein paarmal spazieren gegangen bin. Wie viele Ehen müßten da gelöst werden werden,

der beleuchteten Mann über eine Sperrin in der Sonne und
frühe aufstehende Schritte des anderen Geistes tritt und
mit ihnen ein paar Tage in hantelnder Freiheit des
brunni! „Alles selbst überlegen, heimlich die Mitternachts-
tische Morte auf Mitternachts beobachtend. „Dein Bogenstein
hat den Begegnung des Lächelns, Kienstein, und dem
hollen Wunsches doch nicht absteigend! Da wir überlegen-

kommen sind, uns zu trennen — sei es ohne Groll und
Stulsehen, in Frieden, wie es vernünftige Menschen thut.

die eingeladen haben, daß sie nicht mehr zusammen passen! In einer Sinfonie bin ich froh, daß wir viele Gelegenheiten, uns auszuprobieren, gefunden haben — denn das gestaute, gute Meerfrätschen, wie es besonders seit dem Tode meiner Mutter amüßig uns belandern hat, wäre auf die Dauer doch nicht mehr lange zu ertragen gewesen — es hätte uns schließlich aufgegeben! Und du, Bärner — wenn du „offen und ehrlich sein willst, mußt du mit doch recht geben.“

Suillus hatigem, überzeugendem Nicken war aber etwas thesistisches, Ueberrührtes, was Bärner wohl fühlte, wenn er ihr in manchem Punkt auch nicht unrecht geben konnte.

„Du erst ein gar anderer Mann! in eigener Sache!“
 „Aber ich bin nicht mit dir übereingekommen, daß die
 Beziehungen zwischen dir und Dr. Sektius wirklich so harm-
 los und unbedenklich sind, wie du sie mir schriftlich so harm-
 „Ich habe keinen Grund, vor dir in irgendeiner Weise
 zu erwidern!“ sagte er bestimmt in dem Bewußtsein, in
 ihrem Sinne damit die Unmöglichkeit auszusprechen. „Geh
 zu dem Dr. Sektius, frage ihn selbst! Ich fürchte, er wird an
 deinem Verhalten ansetzen. Ich darf nicht mehr bei ihm ein-
 kommen.“

Was dem Freistaat.

Infolge der Aufhebung der Zollstelle in Danzig-Oliva

Seit die aus dem Zollausland eingehenden zollpflichtigen Postsendungen an Empfänger im Orts- und Landzollbezirk des Postamts Danzig-Oliva in Danzig-Longfur vollständig abgefertigt. Bisher wurde bei Eingang eines Auslandspakets der im Ortszollbezirk befindliche Empfänger, soweit er nicht beim Postamt in Danzig-Longfur wohnt, durch Zustellung eines der Postkarte beigefügten Vorbruchs davon in Kenntnis gesetzt, daß er das bei der Zollstelle Danzig-Oliva eingehende Paket entweder selbst verzollen oder von der Zollstelle der Pakete allgemein ohne vorherige Abgabe beim Empfänger von der Post bewirkt und in Danzig-Longfur zur Abholung bereitstellen. Doch kann der Empfänger zollpflichtiger Postsendungen beim Postamt Danzig-Oliva schriftlich erklären, daß er die in eingehenden Postsendungen ein für allemal selbst zu verzollenden wolle. Solchen Erklärungen (Zollbescheinigungen) wird von der Post entsprochen. Bezüglich der Verzollung der Briefsendungen, wozu auch Drucksachen, Warenproben, Geschäftspapiere und dergleichen gehören, an Empfänger im Ortszollbezirk des Postamts Danzig-Oliva sowie aller Postsendungen an Empfänger im Landzollbezirk des Postamts Danzig-Longfur wird wie bisher verfahren, d. h. die Sendungen werden ohne vorherige Anfrage beim Empfänger von der Post in Danzig-Longfur verzollt, wenn der Empfänger nicht ausdrücklich beim Postamt Danzig-Oliva erklärt hat, daß er die Sendungen ein für allemal selbst verzollen will.

Ein Dementi des Senats gegen Herrn Jewelowski.

Nach Presseberichten hat Herr Jewelowski in einer Mitteilung am 7. Oktober in Danzig erklärt, daß ein Vorschlag gemacht worden sei, einen Kommissar zur Durchführung der Anregungen des Bundes nach Danzig zu schicken. Die schriftliche Unterlegung sei aber auf Drängen der Danziger Delegation unterblieben, weil man innerpolitische Verhältnisse in Danzig fürchtete. Der Senat stellt in der Zukunft fest, daß ein solcher Vorschlag der Danziger Delegation nicht gemacht worden ist, daß sie sich auch nicht auf keine schriftliche Unterlegung des Vorschlages gedrängt hat.

Auf die kleine Anfrage der Frau Abg. Mohn (Danz. Volksp.) antwortet der Senat, daß, wenn ein Verlaufsprotokoll, das höhere Beamte höher einleiten, um sie den Folgen des Gehaltsabbaues zu zeigen, damit eine unrichtige Behauptung aufgestellt werden in keinerlei Tatsachen ihre Begründung finde. **Säugliche Gesundheitspflege.** Unter diesem Gedanken steht die 11. Kaffeestunde der „Danziger Zeitung“, die am Donnerstag, 14. Oktober, nachmittags, in den Sälen des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses. Zum Thema spricht der Volksabg. Dr. Unruh wird der Vortrag von Darbietungen Künstler durch Gesang, Klavier- und Cellospiele, Gymnastik, Konzert usw. Die große reichhaltige Schaulust erster Danziger Firmen bietet den Besuchern wieder viel Sehenswertes.

Ein Zusammenstoß zwischen dem Lieferwagen der Fabrik „Hellas“ und der Tage 184 ereignete sich am Montag mittags gegen 2.30 Uhr in der Reichsstraße kommend, die Langgasse nach vor der 184 zu überqueren. Da letztere bei der kurzen Wende nicht mehr zum Stehen gebracht werden konnte, so stieß sie auf den Wagen von „Hellas“ auf, der sich den Köpfler, sowie das Vorderabteil der Seite nebst Lichtanlage. Beide Wagen über ihre Fahrt fortsetzten.

Die Deutschnationale Volkspartei (Danzgruppe Oliva) lädt durch Zettel in der heutigen Nummer unseres Blattes ihre Mitglieder und alle um Leben und Selbstständigkeit Danzigs besorgten deutschen Männer und Frauen als Gäste zu einer Versammlung ein. Als Redner werden die Herren Staatsrat Dr. Zehm und Direktor Senfleben zu der Frage „Danzigs Not und Rettung“ Stellung nehmen. Angefichts der bedeutungsvollen Rundgebung im Schützenhause verspricht auch diese Versammlung weitere Klarheit über die politische Lage und die Regierungsbildung zu bringen.

Kraftwagen mit Anhängern bedürfen in Pommerellen der Genehmigung. Wie uns geschrieben wird, benutzen Danziger Firmen seit längerer Zeit auf dem Gebiete der Wojewodschaft Pommerellen zur Beförderung von Waren Kraftwagen mit Anhängern. Nach einer Verordnung des polnischen Ministeriums für öffentliche Arbeiten und des Ministeriums des Innern bedarf es zum Verkehr der Anhänger besonderer Genehmigung, welche die Wojewodschaft nach Einvernehmen mit den zuständigen Straßenverwaltungen erteilt. Um Schwierigkeiten zu vermeiden, wird es sich empfehlen, daß die beteiligten Firmen bis zum 15. Oktober d. J. ein entsprechendes abgestempeltes Gesuch an die Wojewodschaft in Thorn einreichen.

Veränderung von Haltestellen bei der Straßenbahn. Von Dienstag an kommt die Haltestelle Ecke Holzmarkt-Schmiedegasse in Fortfall, dafür wird eine neue Haltestelle Ecke Holzmarkt-Breitgasse eingerichtet.

Das Opfer eines heimtückischen Überfalls. wurde in den späten Abendstunden des Sonnabend der Arbeiter Artur W. W. in Begleitung eines Verwandten den Vorstadt. Graben passiert, wurde er von einem Raufbold überfallen und erhielt einen gefährlichen Messerstich in den Rücken.

Ein schwerer Sturz. Der 23 Jahre alte Bäcker Paul Sartorius, wohnhaft Langgarten 112, der am Sonnabend ein Motorrad fuhr, wollte auf dem Elisabethwall einem Auto ausweichen, wobei er zu Fall kam und mit dem Kopf gegen einen Bordstein geschleudert wurde. Er erlitt eine starke Kopfverletzung und mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

Ein Opfer des Alkohols. Ein Danziger Kaufmann, der erst kürzlich das Gefängnis verlassen hatte, wurde in einem Geschäft als Reisender beschäftigt. Einige Zeit führte er das Amt auch ordentlich durch. Er hatte täglich abzurechnen, so daß für ihn die Beschäftigung gering und die Kontrolle scharf war. Eines Tages blieb er aber fort. Eine Nachfrage in seiner Wohnung ergab, daß er dort betrunken angekommen war. Es stellte sich heraus, daß er 71 Gulden einkaschiert und vertrunken hatte. So fand er wieder vor dem Schöffengericht und wurde wegen Unterschlagung zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Ein Obstkasten von Dieben geplündert. In der Nacht zum 3. Oktober statteten Diebe dem Obstkasten des Eigentümers Schneider in Ober-Buschkau einen Besuch ab und entwendeten etwa 8 Ztr. gutes Winterobst. Erst nach drei Tagen gelangte der Diebstahl zur Kenntnis des zuständigen Landjägers Neumann-Stangenwalde, der sofort die Ermittlungen aufnahm. Seinen Bemühungen ist es gelungen, die Täter, sieben an der Zahl, zu ermitteln, die ihrer Bestrafung entgegenstehen.

Danziger Börse vom 12. Oktober 1926

Durchschnittskurse bis 11 Uhr vormittags.

100 Reichsmark	= 123
100 Pfund	= 57 1/4
1 Amerik. Dollar	= 5,16
Schad London	= 25

Tägliche Börsen-Notierungen.

Danzig, den 11. Oktober 1926.

	Geld	Brief
100 Reichsmark	122,597	122,903
100 Pfund	57,03	57,17
1 Amerik. Dollar	5,1310	5,1440
Schad London	2501,	25,01



Statt besonderer Anzeige.

Heute früh 7 1/2 Uhr hat es Gott gefallen, meinen lieben Mann, unsern guten treusorgenden Vater

August Bigus

im Alter von 52 Jahren nach langem schweren Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Oliva, den 12. Oktober 1926.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Der Tag der Beerdigung wird noch bekanntgegeben.

Oeffentlicher Vortrag

Mittwoch, den 13. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, im Linden-Café, Zoppoterstraße 76.

Thema:

Kann der moderne Mensch an eine Auferstehung glauben?

Eintritt frei!

Redner: W. Gauger.

Suche zwangsfreie 2-Zimmer-Wohnung

in Oliva oder Umgebung. Angebote mit Preis unter 2658 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

G. Flemming

Spezialgeschäft für Polstermöbel

Danzig, Johannistag 14

Klubmöbel nach eig. sowie bestellten Entwürfen

Neuanfertigung sämtlicher Polstermöbel

Sämtliche Reparaturen werden bei billigster Preisberechnung sauber ausgeführt.

Anbringen von Gardinen, Portieren sowie Markisen.

Achtung! Brennholz!

Offertiere waggonweise franko Danzig prima starke, trockene

Liefererkloben à rm 7.75 Guld.

Jan Wardęga, Szpradowo pow. Gniez.

Wer ein Anfängerin in Oliva

Geigenunterricht

Offerten unter 2641 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Landgasthof mit Saal,

32 Morgen Land, 8 Morgen Wiese, gutes Invent., Preis 23 000 Mark, Anz. 6-8000 Mark, verkauft

Schlauwe, Lipchne, Neumark.

Spezialität: **Böppe** Haar-Körner

Danzig, Kohlenmarkt 18/19

Speisekartoffeln (handverlesen)

gut kochend, sind abzugeben

Schwabental.

Gute Absatzferkel abzugeben.

Pulvermühle bei Oliva.

Ein großer eiserner Ofen zu verkaufen.

Wendt, Kronprinzengasse 14.

Ich bin der Billigste in Tischdecken, Chaiselonguedecken Bettbezüge.

Alle Sorten Püsch u. sämtliche Zubehörsstücke f. Polsterer und Pantoffelmacher.

Danzig, 1. Damm 21.

Arbeitsmarkt

Fräulein

das auch Klavierspielen kann von sofort gesucht.

Café Baltic,

Bieffertstadt 70.

Lehrlingsgesuch.

Suche von sofort kräftigen, jungen Mann m. guter Schulbildung als Lehrling bei freier Station pp.

Conrad Schwarz, Oliva-Danzig, Likörfabrik u. Weinhandlung Tel. 133.

Gärtner-Lehrling

kann sich melden Schloßgärtnerei Oliva.

Junyes Mädchen

Kindertlieb, sucht Stellung Angebote unter 2656 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein sauberes, erfahrenes

Hausmädchen

mit etwas Koch- und Nähkenntn., wird z. 15. Okt. ges. Vorst. nur mit Zeugnissen. Wo, laßt die Geschäftsstelle.

2659 1 möbliert. Zimmer mit Veranda, 1 ob. 2 Betten, zu verm. Schloßgarten 11.

Kleine leere Stube

zu vermieten Schloßgarten 11 6262 2 Zimmer mit Küche sofort zu vermieten. Zu erst. Albertstraße 1, 1 Tr.

Union-Lichtspiele Oliva, Danzigerstraße Nr. 2.

Auf vielseitigen Wunsch heute zum letzten Male!

Ein Film, den man nie vergessen wird!

An der schönen blauen Donau

In den Hauptrollen: **Lya Mara**, als „das goldigste, herzigste Wiener Mädel“, **Harry Liedtke**, der Schwarm der Damenwelt.

Wunderlicher Applaus bei offener Szene!

Einstimmiges Lob der Besucher erteilt der Jubiläumsfilm des Deutschen Lichtspiel-Syndikats.

Dröhnende Lachsalven während der Vorstellungen!

Der Film ist augenblicklich das Tagesgespräch Danzigs.

Ferner: **Das Mädel vom Zirkus.** 5 Akte aus dem Leben eines Zirkuskindes.

Jugendliche haben zur 6-Uhr-Vorstellung Zutritt.

Beginn der Vorstellungen wochentags 6 und 8,15 Uhr, Sonntags 4, 6,10 und 8,20 Uhr.

Palais Mascotte Oliva

Oliva am Bahnhof

Telefon Nr. 12

empfehlte
heizbare Kegelbahnen, Lese-, Spiel-, Billard- und
Festsäle mit guten Instrumenten.

Täglich festliche Veranstaltungen mit Tanz
Kapelle Berkmann.

Dienstag, ab 8 Uhr abends:

Großer Junggesellen-Ball.

Donnerstag, ab 8 Uhr abends:

Verkehrter Ball.

Sonnabend, ab 8 Uhr abends:

Oktoberfest nach Münchner Art

Sonntag, ab 5 Uhr:

Tee mit Roulette-Tanz.

Abends 8 Uhr: **Fest-Ball.**

Jeden Tag großer Trubel mit Ueberraschungen.
Bis zum Morgen geöffnet.

Gute Küche. Solide Preise. Bes. M. Knaak.

Noch besonders zu berücksichtigen ist das Linden-
Café mit eigener Konditorei. Gebäck wird auf
Wunsch in bester Qualität nach außerhalb geliefert.

Jede Tasse extra gebrüht.

Billigste Berechnung ohne Trinkgeld-Erhebung.

Olivaer Schachverein.

Jeden Dienstag und Donnerstag

Schachabend

im Café Weiß, Georgstraße.

Der Vorstand.

Stadt-Theater Danzig.

Dienstag, 7.30 Uhr, Serie 2: „Ein Sommernachtstraum“.

Mittwoch, 7.30 Uhr: „Die Terejina“.

Donnerstag, 7.30 Uhr, Serie 3: „Der Freischütz“.

Freitag, 7.30 Uhr, Serie 4: „Das Grabmal des unbe-
kannten Soldaten“.

Sonnabend, 7.30 Uhr: Geschlossene Vorstellung für die
Freie Volksbühne.

Sonntag, 7.30 Uhr: „Der Barbier von Sevilla“.

Wilhelm-Theater

Die glänzende Operetten-Revue

**„An der schönen
blauen Donau“**

8 Abteilungen, 12 Bilder

von Fritz Hartmann.

Der größte Erfolg der Saison.

Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 6 1/2 Uhr.

Vorverkauf: Loeser & Wolff, Langgasse.

UT

Licht-

Spiele

Der Ufa-Großfilm

**Die Brüder
Schellenberg**

nach dem gleichnamigen Roman der Berliner
illustrierten Zeitung
von Bernhard Kellermann.

Hauptdarsteller:

Conrad Veidt Doppelrolle

Lil Dagover — Liane Haid.

Vorzüglich gewähltes Beiprogramm mit
Ufa-Wochenschau.

4, 6, 8 Uhr.

Gutsche eine größere Villa

unweit des Bahnhofs und der elektrischen Bahn, mit
Anzahlung von 20—35.000 Gulden. Offerten unter 2590
an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Deutschnationale Volkspartei

Ortsgruppe Oliva

Gr. Versammlung

Mittwoch, den 13. Oktober, abends 7.30 Uhr
im „Waldhäuschen“.

Danzigs Not und Rettung

Redner: Staatsrat Dr. Ziehm, M. d. B., Vize-
präsident a. D. und Senator a. D. Senf-
leben, M. d. B.

Alle um Leben und Selbständigkeit Danzigs
besorgten deutschen Männer und Frauen sind als ein-
geführte Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Die Zusammenkunft d. deutschnationalen Frauen

am Montag, den 11. Oktober fällt der gemeinsamen Versammlung
am Mittwoch wegen aus.

Oesterr. Süßwein

per Ltr. 1.50 Gulden incl. Weinsteuern, exkl. Glas,

in vorzüglicher Qualität empfiehlt

H. Volkmann, Danziger Straße 1,

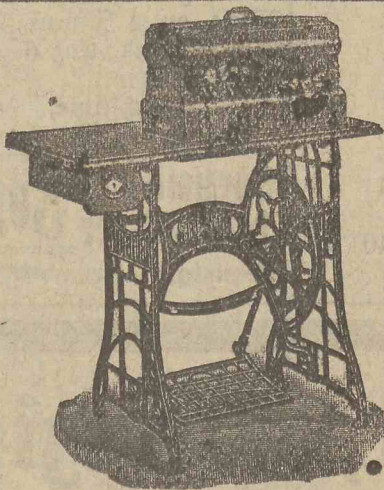
Cigarren- und Weinhandlung,

Telefon 25.

Neidhardt's Damenputz

Danzig, Jopengasse 21

„ 1. Damm 4.



Nähmaschinen, Fahrräder

nur erstklass. deutsche Marken!

Prima Decken, Schläuche sowie sämtliche Zubehör-
und Ersatzteile.

Sachgemäße u. schnelle Ausführung aller Reparaturen.
Alles zu billigsten Tagespreisen! Teilzahlung gestattet.

Alfred Vitsentsini

Elektrotechn. Geschäft

Fahrräder — Nähmaschinen — Musikwaren
Zoppoterstraße 77, Ecke Kaisersteg — Fernsprecher 145

Glasarbeiten

und Bilder-Einrahmungen

führt billigt aus

M. M o m b e r, Glasmeister,

Langfuhr, Hauptstraße 51.

Wohnungs-Anzeiger

Dauermieter

(kinderloses Ehepaar) sucht von sofort 2 möbl. Zimmer
mit Küchenbenutzung in Oliva, Langfuhr oder Zoppo-
Angebote unter R. 3000 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Ehepaar mit Kind

(Dauermieter) sucht vom 1. November möbl. Zimmer
mit Küchenanteil. Angebote nur mit Preisangabe werden
berücksichtigt. Offerten unter 2657 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes erbeten.

Kurhaus Oliva

Borgstr. 5

Tel. 27

Möblierte Zimmer

mit und ohne Pension

zu soliden Preisen.

la. Speisen und Getränke.

Täglich

Konzert :: Reunion

Diners :: Soupers

Möbl. Zimmer,

warm, freundlich, an einzeln.

Herrn oder Dame zum 1. Okt.

zu verm. Anbd, Danziger-

straße 45, 1. Aufg.

2129 Am Bahnhof 1 bis 2

nett möbl. Zimmer, sep. Ein-

gang, sofort zu vermieten,

auch kurze Zeit.

Dulzstr. 2, 2 Tr. r.

2601 Möbl. Zimmer zu verm.

Dulzstraße 11, 3 Tr.

Damen finden

sauber möbl. Zimmer

mit guter Pension u. Klavier-

benutzung. Angebote unter

270 an die Gesch. d. Bl.

1 resp. 2 Zimmer möbl.

mit Küchenanteil billig zu

verm. Delbrückstr. 18, 2 Tr. r.

2154 1 möbl. Zimmer,

Nähe d. Bahn zu vermieten.

Dulzstraße 2, pfr. r.

2339 Möbl. Zimmer mit

Rabine von Jogleich zu verm.

Schloßgarten 8, 2 Trp.

2254 1 groß. möbl. Zimmer

mit und ohne Pension, von

sofort zu vermieten.

Kwasniewski, Kaisersteg 28, 1

2263 2 leere, 1 möbl. Zimmer

mit eigener Küche

zum 1. Oktober zu verm.

Jahnstraße 22, pt.

Für christliche Dauermieter

kleines möbliertes Zimmer.

Am Schloßgarten 6, 2 Tr.

2260 Am Bahnhof sind

1—2 sonnige möbl. Zimmer

mit Küchenben. Bad, elektr.

Licht, Gas zum 1. 10. zu

verm. Bahnhofstr. 8, 1 Tr.

2322 1 sonn. möbl. Zimmer

an beruht. Herrn od. Dame

zu vermieten.

Reinke, Delbrückstr. 16.

2269 2 große, gut möbl.,

renov. Zimmer, nahe Bahn,

an alleinst. Ehepaar oder

Herrn zu vermieten.

Danzigerstr. 12, 2 Tr. l.

Eing. Dulzstraße.

2—4 Zimmer

mit Küche, Badezimmer, Zen-

tralheizung, Telefon, von

sofort zu vermieten.

Bergstraße 4, 1. Et.

1 kleines möbl. Zimmerchen

mit Ofen und elektr. Licht

zu verm. Zu erfragen in der

Geschäftsstelle d. Bl.

2427 2 leere evtl. teilweise

möbl. Zimmer mit Allein-

küche nahe der Bahn, zu verm.

Off. u. 2427 a d. Gesch. d. Bl.

2367 Gr. möbl. Zimmer m.

elektr. Licht u. besond. Eing.,

1—2 Betten, auch an Dauermieter zu verm. Bergstr. 21, pt.

Für christliche Dauermieter

kleines möbliertes Zimmer.

Am Schloßgarten 6, 2 Tr

2428 2 Zimmer mit Küche,

zwangswirtschaftsfrei, für 3

Monate, evtl. länger, ab 1.

10. zu vermieten.

Kronpr.-Allee 52.

2560 2 neue renov. leere

Vorderzimmer mit Küchenan-

teil in bester Lage Olivas

von sofort oder später billig

zu vermieten. Zu erf. in der

Geschäftsstelle dieses Blattes.

1—2 möbl. Zimmer mit

3 Betten evtl. Küchenbenut-

sofort zu vermieten

Georgstraße 35, 2 Tr. r.

Zwangswirtschaftsfrei

2341) 1 mod. 3—4-Zimmer

wohnung vom 1. Oktober zu

verm. Zu erfragen in der

Geschäftsstelle dieses Blattes.

2365) Möbl. Zimmer

Dauermieter sofort zu verm.

Zoppoterstraße 8, 1 Trepp.

2356 1 teilw. möbl. od.

auch leeres Zimmer zu verm.

Georgstr. 23, Gartenh. pfr. r.

Villa Locarno, Seebad

möbl. Zimmer mit u. ohne

Pension. Zimmer m. Pension

von 6 G. an.

2252 Möbl. Zimmer (eigen.

Eingang) zum 1. Oktober zu

verm. Georgstr. 12, 1 rech.

2 möbl. Zimmer mit

randa und Küchenbenut.

verm. Am Schloßgarten 7, 2

2246) Möbl. sonnig. Vorder-

zimmer gleich zu vermieten.

El. Licht. Pelonierstr. 1, 2 Tr.

2320 1 gr., sonnig., möbl.

Zimmer von sofort zu verm.

R. Graf, Georgstr. 10, 2 Tr.

2332 2 möbl. Zimmer mit

Küchenben. sofort bei alleinst.

stehender Witwe zu verm.

Frau Böhm, Kaisersteg 28,

2 Treppen.

2578 Dauermieter

finden 2—3 möbl. oder teilw.

weise möblierte Zimmer mit

Küchenbenutzung von sofort

oder später. Waldstr. 8, 2 Tr.

2615 2 gr. sonnige Zimmer

möbl. oder teilw. möbl.,

Küchenbenutzung, auf. od. v.

trennt zu vermieten.

Samitzky, Ottostraße 4, 2 Tr.

2603 2 Zimmer, teilw. möbl.

mit Küchenbenutzung, sep. pfr.

verm. Roßengasse 11, 1. Tr.

1 möbl. Zimmer

für 10 Gulden zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäfts-

stelle dieses Blattes.

2592 2 gut möbl. sonnig.

Zimmer mit Loggia, Bad

und Küchenanteil zu verm.

Kaisersteg 16, 1 Tr.

2359) 1—2 möbl. Zimmer

mit Küchenben. von gleich

oder später zu vermieten.

Dulzstraße 4, 2 Trp. rech.

am Bahnhof.

2625) Alleinküche, gr. möbl.

Zimmer, Bad, Zubehör zu

vermieten.

Andres, Zoppoterstr. 66b.

2637 Gut möbl. sonnig.

Wohn- u. Schlafz., Küchen-

benutzung, Bad, Licht, Gas

usw. gleich zu verm.

Dulzstr. 3, part. r.

2645 3 teilweise möblierte

Zimmer, Einzelküche u. reib.

Nebengelag zu verm. Zu

erfragen Olivaer Zeitung.

Zwei leere Zimmer

mit separatem Eingang, am

Markt (auch für Büro) zu

vermieten. Zu erfragen in der

Geschäftsstelle dieses Blattes.

2 leere freundl. Zimmer

Küche, Bad, auch möbliert,

mit Mädchen, an saubere

bessere Dauermieter bei ein-
Dane zu vermieten.
Kaisersteg 2, 1 Tr. l. 2 Trepp.

1—2 leere Zimmer

mit Küchenanteil, Bad, elektr.

Licht ab 1. 11. zu vermieten.

Besichtigung v. 11. 12 Uhr.

Brucks, Kaisersteg 2.